

KAISERLICHES



PATENTAMT.

## PATENTSCHRIFT

— № 180390 —

KLASSE 57a. GRUPPE 32.

AUSGEBEN DEN 24. JANUAR 1907.

W. KENNGOTT IN PARIS.

## Antriebsvorrichtung für Objektivverschlüsse.

Patentiert im Deutschen Reiche vom 23. Januar 1904 ab.

Den Gegenstand vorliegender Erfindung bildet eine Antriebsvorrichtung für Objektivverschlüsse, bei welcher das Öffnen und Schließen des Verschlusses für Momentaufnahmen durch ein Triebwerk, hingegen für Zeitaufnahmen ohne eine besondere Einstellung direkt von Hand bewerkstelligt wird. Maßgebend war der Gedanke, daß nur zu Momentaufnahmen die Kraft des Triebwerks notwendig ist, daß aber bei Zeitaufnahmen diese Kraft nicht nötig ist und daher, um keine Erschütterungen hervorzurufen, das Triebwerk bei Zeitaufnahmen keine Bewegung ausführen soll.

Die Fig. 1 bis 6 stellen die Antriebsvorrichtung in verschiedenen Ausführungsformen und Stellungen dar. Die Buchstaben der entsprechenden Teile sind bei allen Figuren gleich gewählt.

Ein Triebwerk *t*, das sich außen am Verschuß befindet, dreht sich um die Achse *a*. Der am Triebwerk feste Zapfen *z* ragt in das Innere des Gehäuses durch den Schlitz *s*, welcher den Weg des Triebwerks begrenzt. Auf dem Zapfen *z* ist eine Kupplungsklinke *k* gelenkig angebracht. *v* ist ein ringförmiger Verschußteil, durch dessen Drehung in bekannter Weise das Öffnen und Schließen der Verschußplatten bewerkstelligt wird.

*h* ist ein Hebel, der sich um *m* dreht und mit seinem einen Ende *e* das Triebwerk *t* sperren oder auslösen und mit dem Stift *c* (oder bei Fig. 5 und 6 Sperrhaken *g*) an seinem anderen Ende die Kupplungsklinke *k* an ihrem freien Ende *i* anheben und so die Kupplung dieser Klinke mit dem Stift *d* des Ringes *v* lösen kann. Die Klinke *k* wird nämlich durch eine Feder nach abwärts gedrückt, so daß der Stift *d* sich in

einer Kerbe der Klinke befindet. Zur Bewegung des Verschußteiles *v* dient der Stift *b*, der bei Fig. 1, 2 und 3 fest am Verschußteil *v* angebracht ist, während er bei Fig. 4, 5 und 6 auf einer am Verschußteil *v* gelenkig bei *n* befestigten Zugstange *l* sitzt. Der Triebwerk *v* wird durch eine nicht dargestellte Feder in der Schlußstellung gehalten.

In Fig. 1 ist das Triebwerk abgelaufen. Wird bei dieser Lage der Klinke *k* der Hebel *h* an dem aus dem Verschuß herausragenden Ausrückhebel in der Pfeilrichtung (Fig. 1 und 3) gedreht, so hebt der Stift *c* (Fig. 1) die Kupplungsklinke *k* an ihrem freien Ende *i* in die Höhe. Dadurch wird zuerst die Kupplung mit dem Stift *d* aufgehoben, indem der Stift *d* die Kerbe in der Klinke verläßt. Inzwischen ist bei der Ausführungsform nach Fig. 1 bis 3 der Stift *b* auf dem Rücken *p* der Klinke *k* angelangt. Bei weiterem Bewegen des Hebels *h* wird der Stift *b* auf dem Rücken *p* gleiten und so die dem Triebwerk *v* zur Öffnung der Verschußplatten nötige Drehung um den Winkel *A B* nach Fig. 2 geben. Bei der Ausführungsform nach Fig. 4, 5 und 6 wird diese Drehung durch das beim Heben der Klinke *k* erfolgte Anziehen der Zugstange *l* hervorgerufen, indem sich der Stift *b* auf dieser Zugstange in einen halbrunden Ausschnitt *o* der Klinke *k* legt und dadurch angezogen wird. Die Zugstange *l* wird schwach federnd gegen den Stift *v* gedrückt und so in der zum Angriff richtigen Stellung gehalten. Bei Fig. 6 wird diese Stellung dadurch erreicht, daß der halbrunde Ausschnitt *o* (Fig. 4 und 5) zu einem Schlitz *o*<sup>1</sup> derart erweitert ist, daß der Stift *b* fortwährend darin geführt ist.

Fig. 5 und 6 sind nur weitere Ausführungsformen, bei welchen der Erfindungsgedanke genau derselbe ist wie in denjenigen der Fig. 1, 2, 3 und 4.

5 Der Verschuß wird so lange offen bleiben, als der Druck auf den Hebel andauert. Beim Freigeben des Hebels *h* wird dieser durch eine Feder *f* in seine Ursprungslage zurückgezogen, während der Ring *r* mittels einer Feder, wie  
10 bereits erwähnt, in seine Schlußstellung zurückspringt. Wird für Momentaufnahmen das Triebwerk *t* aufgezogen, wobei es, wie schon erwähnt, durch das Ende *e* des Hebels *h* gesperrt wird, so nimmt die Klinke *k* die in Fig. 3 dargestellte  
15 Lage ein. Dabei ist die Spitze *i* dem Bereiche des Stiftes *c* bzw. dem Haken *g* entrückt. Während der Aufzugsbewegung wird der Stift *d* von der Kerbe in der Klinke *k* nicht mitgenommen. Der Stift *d* hat nämlich einen halb-  
20 kreisförmigen Querschnitt und ist derartig gestellt, daß beim Aufziehen des Triebwerks (s. insbesondere Fig. 6) die scharfe Kante der Kerbe über die gerade Fläche des Stiftes *d* hinweggleitet und so die Kupplung zwischen  
25 Klinke und Stift löst. Ist dagegen das Triebwerk aufgezogen, so hat die Klinke *k* eine andere Lage erhalten, so daß der Stift sich in die Kerbe einlegt und die Kupplung herstellt. Wird nunmehr der Auslösehebel *h* in der Pfeilrichtung

bewegt, so wird die Sperrung ausgerückt und 30 das Triebwerk läuft ab. Dabei bewegt die Klinke *k* mittels des Stiftes *d* den Ring *r*, und der Verschuß wird eine ganz kurze Zeit geöffnet. Ist das Triebwerk abgelaufen und wird der Hebel *h* freigegeben, so wird derselbe mit 35 dem auf der halbrunden Seite mit einer schrägen Auflauffläche versehenen Stift *c* der Klinke *k* federnd ausweichen, so daß am Ende der Bewegung der Stift *c* dem freien Ende *i* der Kupplungsklinke *k* zum direkten Angriff wieder 40 gegenübersteht (Fig. 1 und 4).

Bei der in Fig. 5 und 6 dargestellten Ausführungsform ist diese Federung des Hebels *h* durch einen sich seitlich federnd bewegenden Sperrhaken *g* ersetzt. 45

#### PATENT-ANSPRUCH:

Antriebsvorrichtung für Objektivverschlüsse, gekennzeichnet durch eine Kupp- 50 lungsklinke (*k*), deren zweiartige Verwendung darin besteht, daß sie die Bewegung eines Auslösehebels (*h*) zwecks Zeitaufnahmen in unaufgezogenem Zustande des Triebwerks (*t*) direkt oder indirekt auf 55 den Verschuß überträgt, andererseits zwecks Momentaufnahmen in aufgezogenem Zustande des Triebwerks das Triebwerk mit dem Verschuß verkuppelt.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen.

Fig. 1.

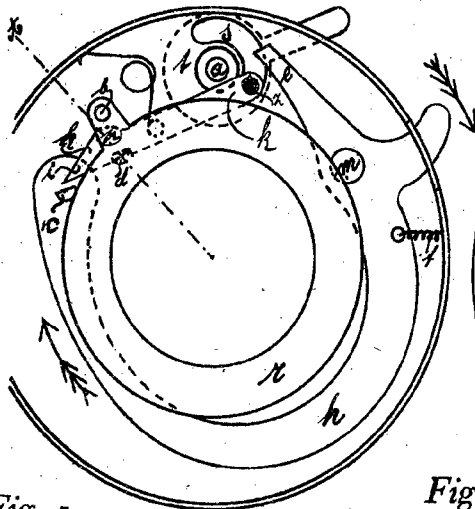


Fig. 4.

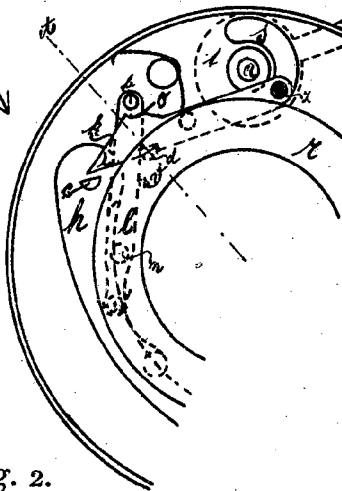


Fig. 2.

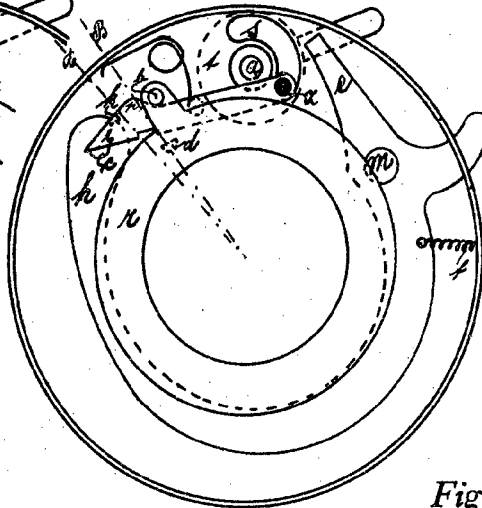


Fig. 5.

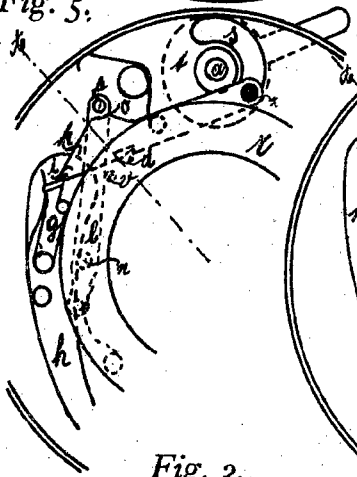


Fig. 3.

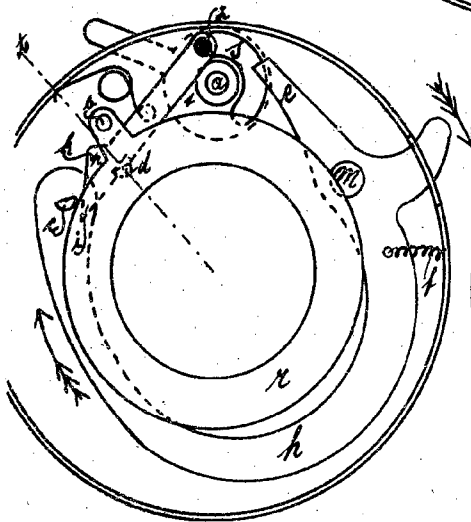
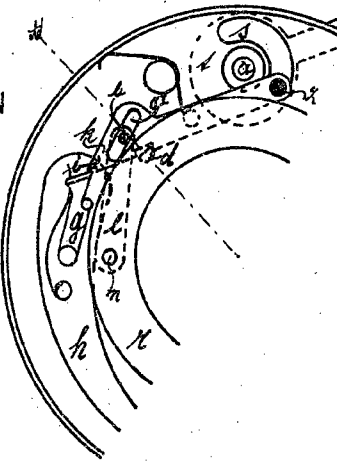


Fig. 6.



Zu der Patentschrift

№ 180390.